

Christine Steinwasser

Ein Mörder steht im Walde

Kriminalstück

E 940

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Fünf ehemalige Mitschülerinnen sind zu einem grandiosen Wellness-Wochenende eingeladen. Doch dann stehen sie plötzlich alleine im Wald - Der Chauffeur ist weg und weit und breit keine SPA-Oase in Sicht. Was hat das zu bedeuten? Warum hat Jessica sie eigentlich eingeladen? Keiner mochte sie damals, im Gegenteil, alle müssen sich eingestehen, die ein- oder andere fiese Aktion gegen sie gestartet zu haben. Endlich finden sie einen Brief, in dem steht: "Morgen seid ihr alle tot", daneben liegen ein Zelt und Schlafsäcke. Die aufkeimende Angst, auch vor Spinnen, Giftpilzen und anderen Bedrohungen im Wald, und die Notwendigkeit, dort übernachten zu müssen, bringt so manchen schwelenden Konflikt zur Eskalation. Und welche Rolle spielt die Tramperin, die von den Girlies ein Stück mitgenommen wurde, und nun als Einzige die immer beklemmender werdende Situation souverän beherrscht? Wie bei Agatha Christies "Da waren's nur noch neun" bleibt eine nach der anderen auf der Strecke ...

Spieltyp: Jugendtheater
Bühnenbild: Waldstück
Spieler: 7w
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Darsteller:

Larissa Gebert -
Melissa Gebert - Zwillinge, gleiche Kleidung
Ruth Grubeneder - Nerd-Brille
"Fränzine" Franziska von Brotlingen - Girlie
"Ste-fa-ni-e" Steffi Schmidt - große Umhängetasche
Jo Schmidt - Tramperin. Springerstiefel und Mütze
Chantalle Setzinger - Girlie, viel Glitzer

Bühne:

Kleine Lichtung im Wald
Ein paar Bäume
Großer Felsbrocken im Hintergrund

Szene 1

(im Wald: Melissa Gebert, Larissa Gebert mit Jacke, Franziska von Brotlingen und Stefanie Schmidt rechts auf; Larissa Gebert bei Melissa Gebert eingehakt; Stefanie Schmidt mit zwei großen, schweren Handtaschen hinter Franziska von Brotlingen)

LARISSA GEBERT:
(quengelnd zu Melissa Gebert)

Wann sind wir denn endlich da?

MELISSA GEBERT:
Keine Ahnung.
(zu Franziska von Brotlingen)

Wann sind wir endlich da?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Woher soll ich denn das wissen?
(zu Stefanie Schmidt)
Ste-fa-ni-e, schau nach, ob es noch weit ist.

STEFANIE SCHMIDT:
Sofort, Fränzine.
(eilt nach links von der Bühne ab)

JO SCHMIDT:
(rechts auf)
Und? Wo ist jetzt euer Wellness-Palast?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Ste-fa-ni-e schaut gerade.

LARISSA GEBERT:
Ich kann nicht mehr. Mit tut jeder einzelne Muskel weh.
(lässt sich auf den Boden sinken)

MELISSA GEBERT:
Gleich kannst du dich im Spa-Bereich verwöhnen lassen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Ja, genau. Von so einem gut aussehenden, sonnengebräunten Kerl werde ich mich jetzt auch überall massieren lassen.

JO SCHMIDT:
Was mich wieder zu meiner Frage zurückbringt: Wo ist euer Wellness-Teil?

MELISSA GEBERT:
Hinter der nächsten Kurve.

JO SCHMIDT:
Ich möchte ja nicht kleinlich sein, aber das ist jetzt schon die siebte Kurve, hinter der er sein soll.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Ste-fa-ni-e schaut gerade.
(*Chantalle Setzinger kommt, gestützt von Ruth Grubeneder, von rechts auf die Bühne*)

LARISSA GEBERT:
Auch schon da?

CHANTALLE SETZINGER:
(*giftig*)
Hättest mir ja helfen können! Jetzt dauert es umso länger.

MELISSA GEBERT:
Was dauert umso länger?

RUTH GRUBENEDER:
Sie hat sich den Knöchel verknackt.

JO SCHMIDT:
Ja, bei den Mordwerkzeugen, die du da anhast, kein Wunder.

CHANTALLE SETZINGER:
Das sind echte Roger Vivier.
(*spricht: Rosche Wiw-je*)

JO SCHMIDT:
Was?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Mädel! Nicht was, sondern wer. Roger Vivier. Der Pariser Top-Designer für Handtaschen und Schuhe.

JO SCHMIDT:
Nie gehört. Ich trage meistens Bi-Double-You Boots.

CHANTALLE SETZINGER:
Komisch, dieses Label kenne ich gar nicht. Welche Boutique verkauft die denn?

JO SCHMIDT:
Der Laden heißt Bundeswehr. Die Springerstiefel von denen sind voll krass.

MELISSA GEBERT:
Abgefahren!

STEFANIE SCHMIDT:
(*auf von links*)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Ach, da bist du ja wieder.

JO SCHMIDT:
Wie viele Kurven sind es noch?

STEFANIE SCHMIDT:
Kurven gibt es da keine mehr.

LARISSA GEBERT:
Gott, sei Dank. Dann sind wir ja endlich da.

STEFANIE SCHMIDT:
(*unsicher*)
Ich glaube nicht.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Was soll das jetzt heißen, Ste-fa-ni-e? Du hast doch gerade gesagt, dass es keine Kurven mehr gibt.

STEFANIE SCHMIDT:
Genau, da kommt nämlich gar nichts mehr.

MELISSA GEBERT:
(*zu Franziska*)

Könnte sich deine Assistentin mal etwas genauer ausdrücken?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Ste-fa-ni-e, schwafel hier nicht so dumm herum.
(*affig*)

"Da kommt nämlich gar nichts mehr." Es kommt immer irgendwas.

STEFANIE SCHMIDT:
In diesem Fall kommt da wirklich nichts mehr. Außer einer Felskante.

RUTH GRUBENEDER:
Einer Felskante? Das kann doch nicht sein, Stefanie.

STEFANIE SCHMIDT:
Doch. Ganz bestimmt.

JO SCHMIDT:
Ich schau selber nach.
(*geht nach links ab*)

CHANTALLE SETZINGER:
Sei mir nicht böse, Fränzine, aber deine Assistentin hat einen an der Klatsche. Der Chauffeur hat gesagt, dass hier das Wellness-Hotel ist. Das heißt also Pools, Sonnterassen ...

MELISSA GEBERT:
(*schwärmerisch*)
... Lounges, Wellness-Oasen ...

LARISSA GEBERT:
... Spa-Resort, Relax-Areas ...

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
... Golf-Platz, Hamam, Jacuzzis ...

CHANTALLE SETZINGER:
Genau. Das braucht alles Platz. Da kann gar keine Felskante sein.

JO SCHMIDT:
(*auf von links*)
Da ist eine Felskante.

CHANTALLE SETZINGER:
Wie jetzt?

JO SCHMIDT:
(*deutet auf Stefanie Schmidt*)
Die da hat Recht. Da hinten geht es kerzengerade zwanzig Meter runter. Von einer Straße weit und breit nichts zu sehen. Geschweige denn von einem Hotel.

LARISSA GEBERT:
Und von einem Wellness-Resort?

JO SCHMIDT:
(*schaut sie kurz schweigend an*)
Ernsthaft?

LARISSA GEBERT:
Was?

RUTH GRUBENEDER:
Wenn da anstelle eines Hotels eine Felskante ist, dann kannst du davon ausgehen, dass da auch kein Wellness-Resort ist.

MELISSA GEBERT:
Und was soll das jetzt heißen?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Das heißt, dass ich mit dem Chauffeur ein Hühnchen rupfen werde, sobald er hier mit dem Gepäck auftaucht.

RUTH GRUBENEDER:

Das könnte er sich ja eigentlich sparen, wenn wir hier falsch sind.

LARISSA GEBERT:

Vergiss es. Der soll sich ruhig mit unserem Gepäck hier heraufquälen, wenn er schon unfähig ist, unser Hotel zu finden.

CHANTALLE SETZINGER:

Genau, wegen dem Vollposten sind meine neuen Roger Vivier ruiniert. Ich brauche dringend andere Schuhe aus meinem Koffer.

RUTH GRUBENEDER:

Apropos Koffer. Wo bleibt er eigentlich mit den Koffern?

JO SCHMIDT:

Der müsste doch eigentlich schon längst hier sein. Das waren doch höchstens 100 Meter.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ste-fa-ni-e, sieh mal nach, wo der Chauffeur so lange bleibt.

STEFANIE SCHMIDT:

(eifertig)

Natürlich, Fränzine, sofort.

(rechts ab)

MELISSA GEBERT:

Gib mir mal deine Jacke, Larissa.

LARISSA GEBERT:

Wozu?

MELISSA GEBERT:

Ich will mich auch auf den Boden setzen.

LARISSA GEBERT:

Und wozu brauchst du dann meine Jacke?

MELISSA GEBERT:

Zum Darunterlegen. Hier ist doch alles schmutzig.

LARISSA GEBERT:

Du spinnst wohl. Nimm deinen eigenen Lappen.

MELISSA GEBERT:

Selber Lappen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Larissa, Melissa, würdet ihr bitte die Klappe halten? Eure Streiterei nervt.

RUTH GRUBENEDER:

Ich dachte immer, Zwillinge sind ein Herz und eine Seele.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Bei denen nicht. Die konnten sich schon im Bauch nicht auf ein gemeinsames Ei einigen.

JO SCHMIDT:

Ach, darum. Ich wollte schon fragen, warum die so unterschiedlich aussehen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Wie gesagt: zweieiig.

CHANTALLE SETZINGER:

Ich hätte Appetit. Auf Hühnchen!

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Wieso ausgerechnet auf Hühnchen?

CHANTALLE SETZINGER:

Na, du hast doch mit Hühnchen angefangen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ich habe doch kein Wort über irgendein Essen verloren.

LARISSA GEBERT:

Doch. Du wolltest zusammen mit dem Chauffeur eins rupfen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(unwillig)

Oh, Mann!

MELISSA GEBERT:

Ja, ein Mann wäre jetzt recht.

RUTH GRUBENEDER:

Wer braucht denn sowas?

STEFANIE SCHMIDT:

(unsicher von rechts auf)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ach, da ist ja Ste-fa-ni-e wieder. Und? Wo bleibt er?

STEFANIE SCHMIDT:

Also, weißt du ...

CHANTALLE SETZINGER:

Bringt er den Koffer mit meinen Schuhen mit?

STEFANIE SCHMIDT:

Ich glaube nicht.

CHANTALLE SETZINGER:

Oh, Mann. Das Personal ist auch nicht mehr das, was es mal war.

JO SCHMIDT:

Und wo ist er jetzt?

STEFANIE SCHMIDT:

(zögerlich)

Weg!?

LARISSA GEBERT:

Wie weg?

STEFANIE SCHMIDT:

Da war niemand mehr: Kein Auto und kein Chauffeur.

CHANTALLE SETZINGER:

Und mein Koffer mit den Schuhen?

STEFANIE SCHMIDT:

Der steht noch dort.

RUTH GRUBENEDER:

Warst du auch an der richtigen Stelle?

STEFANIE SCHMIDT:

Na, wo wir halt ausgestiegen sind. Da sind ja auch die Reifenspuren und die Koffer.

MELISSA GEBERT:

(geht drohend auf Stefanie zu)

Also, das ist jetzt schon das zweite Mal, dass du uns miese Nachrichten überbringst.

LARISSA GEBERT:

(stellt sich neben Melissa)

Stimmt, früher wurde der Überbringer schlechter Nachrichten umgebracht.

STEFANIE SCHMIDT:

(erschrocken)

Aber, ich kann doch gar nichts dafür.

RUTH GRUBENEDER:

(stellt sich zwischen die Schwestern und Stefanie)

Keine Panik, Stefanie. Weil das ein blöder Brauch war, hat man ihn ja auch abgeschafft.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Was machen wir jetzt?

CHANTALLE SETZINGER:

Ich weiß nicht, was ihr macht, aber ich rufe mir jetzt ein Taxi und fahre wieder nach Hause. Ich konnte diese Jessica schon in der Schule nicht ausstehen.

MELISSA GEBERT:

Und wieso hast du dann ihre Einladung zu diesem Wellness-Wochenende angenommen?

LARISSA GEBERT:

Wenn was für sie dabei herauspringt, ist sie doch immer schnell zur Stelle, Schwesterlein.

CHANTALLE SETZINGER:

Ja, und ihr seid wegen der guten, alten Zeiten hier. Dass ich nicht lache.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Also, ich könnte mir so ein Wellness-Wochenende ja jederzeit selbst leisten.

RUTH GRUBENEDER:

Ich nicht. Das sage ich ganz offen. Soviel Kohle verdiene ich nicht. Ich habe mich tierisch auf das Wochenende gefreut. Und dann noch Abholung durch eine Limousine mit richtigem Chauffeur ... Meine Nachbarin hat ihren Mund vor Erstaunen gar nicht mehr zugekriegt. Allein das war schon großartig.

CHANTALLE SETZINGER:

Na, du bist ja leicht glücklich zu machen. Ich für meinen Teil möchte diesen Höllentrip ganz schnell in Nicolettes Beauty Island vergessen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Nicolettes Beauty Island? Du meine Güte, das ist doch schon sowas von out. Diese Saison geht man zu Chéz Sabine.
(Schee Sabinn)

CHANTALLE SETZINGER:

Chéz Sabine? Schätzchen, du bist ja wohl gar nicht auf dem Laufenden. Bei Chéz Sabine hat man giftige Wirkstoffe in der Fingernagelsalbe gefunden.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(schaut auf ihre Fingernägel)

Oh.

(versucht die Fingernägel an ihrer Hose abzuwischen)

CHANTALLE SETZINGER:

(nimmt ihr Handy und wählt)

Hallo?

(schaut auf's Display)

Hallo? Was ist denn da los? Warum klingelt das denn nicht?

Oh, so ein Mist. Kein Empfang. Larissa, gib mir mal dein Handy.

LARISSA GEBERT:

Mein Handy? Vergiss es. Das letzte Mal hast du ein Endlos-Gespräch mit der Karibik geführt.

CHANTALLE SETZINGER:

Jetzt zick nicht rum. Ich will nur ein Taxi rufen.

LARISSA GEBERT:

Vergiss es, du kriegst nie wieder ein Handy von mir.

MELISSA GEBERT:

Außerdem kann sie es dir gar nicht geben, weil es Papa einkassiert hat. Sie bekommt es erst wieder, wenn sie die letzte Handyrechnung bezahlt hat. Hier, nimm meins. Aber bestell ein Taxi, das groß genug für uns alle ist.

(reicht Chantalle das Handy)

CHANTALLE SETZINGER:

(tippt drauf rum)

Super, hat auch keinen Empfang.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Warte, mein Handybetreiber gibt damit an, dass er den besten Netzausbau weltweit hat.

(gibt Chantalle das Handy)

CHANTALLE SETZINGER:

(tippt drauf los)

Tja, fragt sich welche Welt. Mars vielleicht.

(gibt Franziska das Handy zurück)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Was?

CHANTALLE SETZINGER:

Ja, kein Balken!

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Oh, Mann, das gibt es doch nicht. Ste-fa-ni-e, gib mir dein Handy.

STEFANIE SCHMIDT:

Tut mir leid, Fränzine, aber ich musste doch vorhin im Auto noch die Sachen für dich im Internet suchen und da ist der Akku leer geworden.

CHANTALLE SETZINGER:

Ruth, gib mir dein Handy.

RUTH GRUBENEDER:

Sorry, aber ich habe kein Handy.

MELISSA GEBERT:

Wie jetzt? Du hast kein Handy?

LARISSA GEBERT:

Schätzchen, wie lebst du?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Kein Handy!

CHANTALLE SETZINGER:

Das geht ja gar nicht.

JO SCHMIDT:

Ich unterbreche euch ja nur ungern, aber ist euch schon aufgefallen, dass wir kein Taxi rufen können, um hier fortzukommen?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Wieso?

JO SCHMIDT:

Weil ich auch kein Handy habe!

RUTH GRUBENEDER:

Ok, das könnte jetzt ein Problem werden.

CHANTALLE SETZINGER:

(hysterisch)

Könnte ein Problem werden? Könnte ein Problem werden?

JO SCHMIDT:

Das ist ja wohl die Untertreibung des Jahrhunderts.

CHANTALLE SETZINGER:

Oh, mein Gott! Ich bekomme keine Luft. Ich ersticke.

(atmet hektisch)

LARISSA GEBERT:

Sie braucht frische Luft! Sie muss an die frische Luft!

MELISSA GEBERT:

Wir sind an der frischen Luft.

CHANTALLE SETZINGER:

(bekommt keine Luft mehr)

LARISSA GEBERT:

Aber sie erstickt uns ja.

RUTH GRUBENEDER:

Sie muss in ihre gewohnte Umgebung.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(versprüht Parfüm um Chantalle)

JO SCHMIDT:

(hustet)

Was ist das denn?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ihre gewohnte Umgebung! Black Opium von Yves Saint Laurent.

LARISSA GEBERT:

Ach! Ich wusste gar nicht, dass man bei dem jetzt auch Drogen bekommt.

JO SCHMIDT:

Kein Wunder, dass die so spinnt, wenn die auf Opium ist.

MELISSA GEBERT:

Das ist doch kein echtes Opium. Sondern ein Damenduft.

JO SCHMIDT:

Ja, genau. Das sagen die Kiffer auch immer:

(macht mit den Fingern Gänsefüßchen in die Luft)

Das ist doch nur eine Light-Zigarette. Alles klar.

RUTH GRUBENEDER:

(zu Chantalle)

Gehts jetzt wieder besser?

CHANTALLE SETZINGER:

(atmet tief durch die Nase ein)

Ja, viel besser.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ste-fa-ni-e, notiere, dass Chantalle mir 50 Euro für Parfüm schuldet.

STEFANIE SCHMIDT:

Natürlich, sofort, Fränzine.

RUTH GRUBENEDER:

Du wirst ihr das doch jetzt nicht etwa in Rechnung stellen?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Hallo? Weißt du, was Black Opium von Yves Saint Laurent kostet?

RUTH GRUBENEDER:

Keine Ahnung, aber das ist doch wohl egal. Soviel wird dir doch das Leben deiner Freundin wert sein?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Klar, aber ihr selbst dürft ihr eigenes Leben ja wohl noch viel mehr wert sein, oder?

RUTH GRUBENEDER:

Darum gehts doch nicht. 50 Euro für ein Menschenleben!

LARISSA GEBERT:

Boah, Chantalle! Ruth sagt, du bist nur 50 Euro wert.

RUTH GRUBENEDER:

Was? Aber das hab ich doch gar nicht.

CHANTALLE SETZINGER:

Was hast du gesagt?

(geht drohend auf Ruth zu)

Ich bin nur 50 Euro wert? Wenn hier jemand maximal 50 Euro wert ist, dann ja wohl du. Und da ist der Preis für dein Second-hand-Outfit mit inbegriffen. Allein meine Strumpfhose hat schon über 50 Euro gekostet. Wenn man das ganze Outfit inklusive Accessoires und Schmuck rechnet, komm man locker auf 10.000 Euro und da bin ich noch nicht mit eingerechnet.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ach, jetzt kapiert mich, was Ruth sagen wollte. Ich soll mehr als 50 Euro verlangen. Was hast du gerade gesagt, Chantalle? 10.000 Euro ohne dich selbst? Also, 10.000. Und dann käme also noch der Preis für dich dazu. Was wärest du denn wert? Ach, ich will mal nicht so sein: Die paar Kröten lasse ich dir nach. Ste-fa-ni-e, notiere, dass Chantalle mir 10.000 Euro für ihre Rettung schuldet.

STEFANIE SCHMIDT:

(hantiert mit Stift im Notizbuch)

Sofort, Fränzine.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(zu Stefanie)

Was machst du denn da?

STEFANIE SCHMIDT:

Ich streiche das mit den 50 Euro fürs Parfüm durch.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Von wegen. Die 10.000 sind natürlich zuzüglich zu den 50 Euro fürs Parfüm.

STEFANIE SCHMIDT:

Natürlich. Und wie zahlbar?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Von ihr nehme ich auch Schecks. Bei ihr sind sie im Gegensatz zu Larissa wenigstens gedeckt.

LARISSA GEBERT:

He, was soll das denn heißen?

MELISSA GEBERT:

Es weiß eh jeder, dass Papa dich an der kurzen Leine hält. Also mach hier keine künstliche Welle.

LARISSA GEBERT:

Bloß, weil ich mich mal am Handy verplaudert habe.

MELISSA GEBERT:

Verplaudert? Dein Telefonat war so lang wie der Ganges schmutzig ist.

LARISSA GEBERT:

Welcher Ganges?

RUTH GRUBENEDER:

Na, du weißt schon. Dieser Fluss, in den die Hindus ihre Asche streuen lassen.

LARISSA GEBERT:

Aber, wieso? Ich habe doch gar nicht mit Australien telefoniert.

JO SCHMIDT:

Lasst mich raten: Sie war die Klassenbeste in Geographie?

MELISSA GEBERT:

Naja, wenn man die Handyrechnung betrachtet, kommt es aufs Gleiche raus.

RUTH GRUBENEDER:

Apropos Handy. Was machen wir jetzt, wo keiner ein Handy hat?

CHANTALLE SETZINGER:

(fährt sie scharf an)

Du hast kein Handy. Wir anderen schon. Das wollen wir doch mal gleich klarstellen.

JO SCHMIDT:

Unterm Strich heißt das aber immer noch: kein Handy, somit auch kein Taxi. Also: Hat jemand einen Plan?

LARISSA GEBERT:

Jemand muss Hilfe holen. Ich kann keinen Schritt mehr laufen.

MELISSA GEBERT:

Das soll wohl heißen, dass du nicht diejenige bist, die Hilfe holt. Obwohl, das ist wahrscheinlich sowieso besser. Du verirrst dich eh nur.

LARISSA GEBERT:

Was soll das denn heißen?

MELISSA GEBERT:

Dass du einen schlechteren Orientierungssinn hast als ein Stück Toastbrot. Das weiß wenigstens, in welche Richtung es aus dem Toaster springen muss.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Das ist ganz einfach: Ste-fa-ni-e geht.

STEFANIE SCHMIDT:

(ängstlich)

Ich, allein? Aber, Fränzine, ich ...

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ist was?

STEFANIE SCHMIDT:

(kleinlaut)

Nein, natürlich nicht, Fränzine.

RUTH GRUBENEDER:

Vielleicht sollte jemand mitgehen.

CHANTALLE SETZINGER:

(giftig)

Genau, diejenige, die kein Handy hat.

RUTH GRUBENEDER:

Ist ja schon gut. Ich gehe ja schon mit.

JO SCHMIDT:

Da bin ich ja wohl auch gemeint. Ich habe schließlich auch kein Handy.

CHANTALLE SETZINGER:

Na, dann macht euch mal hübsch auf den Weg.

JO SCHMIDT:

Nö.

CHANTALLE SETZINGER:

Wie, nö?

JO SCHMIDT:

Ich gehe nicht und den anderen würde ich raten, es auch sein zu lassen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Spinnst du?

JO SCHMIDT:

Nö, du?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(schnappt nach Luft)

Also ...

MELISSA GEBERT:

Du spielst dich ganz schön auf, dafür, dass du gar nicht zu uns gehörst. Kannst froh sein, dass wir für dich angehalten haben. Normalerweise nehmen wir keine Anhalter mit.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Und niemand, absolut niemand sagt meiner Ste-fa-ni-e, was sie zu tun und zu lassen hat. Das mach immer noch ich.

JO SCHMIDT:

Dann sag ihr doch bitte auch, dass wir mit dem Auto ungefähr eine Stunde auf diesem Kiesweg unterwegs waren, es aber schon in einer halben Stunde dunkel wird. Und mit dunkel meine ich so dunkel, dass du den Baum nicht einmal siehst, wenn er dir schon das Make-up von der operierten Nase geschabt hat. Hier hat es nämlich keine Straßenlaternen. Und wenn ihr dann in euren überteuerten Ausflugsflatschen durchs Unterholz stakst, können wir gleich ein Lazarett für eure pedikürten Knochenbrüche aufstellen.

CHANTALLE SETZINGER:

Oh, daran habe ich nicht gedacht.

JO SCHMIDT:

Tja, brain or pain!

LARISSA GEBERT:

Was?

MELISSA GEBERT:

Gehirn einschalten oder es tut weh.

LARISSA GEBERT:

Kapier' ich nicht.

JO SCHMIDT:

Ja, bei manchen tut schon das Gehirn-einschalten weh.

RUTH GRUBENEDER:

Aber, was machen wir dann?

CHANTALLE SETZINGER:

Wenn wir niemand anrufen können und auch so keine Hilfe holen können, dann ...

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

... dann heißt das ja ...

MELISSA GEBERT:

Oh, mein Gott.

LARISSA GEBERT:

Was? Was ist los? Was heißt das?

STEFANIE SCHMIDT:

Dass wir hier übernachten müssen.

(Alle schauen Stefanie Schmidt erschrocken an)

LARISSA GEBERT:

(begeistert)

Oh, cool. Ich liebe Camping. Papa war mit uns früher auf einem Camping-Platz an der Côte d'Azur. Da hatten wir so ein Mobilheim mit 3 Schlafzimmern und einer Küche mit Espressomaschine, Mikrowelle und Geschirrspüler. Auf der

Terrasse war ein Jacuzzi. Und das 5-Sterne-Restaurant war gerade mal 50 Meter weg. Herrlich, ich liebe Camping.

CHANTALLE SETZINGER:
(*giftig*)

Siehst du hier irgendwo ein Mobilheim oder ein Schlafzimmer?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Geschweige denn ein 5-Sterne-Restaurant, eine Espressomaschine oder ein Jacuzzi?

LARISSA GEBERT:

Ja, wie jetzt?

MELISSA GEBERT:
(*öffnet Larissa nach*)

Ja, wie jetzt.

(*gestikuliert übertrieben*)

Wir müssen heute Nacht hier schlafen. Hier! Auf dem Boden!

LARISSA GEBERT:

Ihr verarscht mich.

(*schaut von einer zur andern*)

(*Alle schütteln den Kopf*)

LARISSA GEBERT:
(*resigniert*)

Ihr verarscht mich nicht.

JO SCHMIDT:

Zurück zur Natur. Wir schlafen auf dem Boden. Keine Panik! Das tut nicht weh. Ich mache das öfter.

LARISSA GEBERT:

Daheim schlafe ich auf einer thermoelastischen 7-Zonen-Komfort-Kaltschaummatratze mit antiallergischem Medicott-Silverguard-Bezug, das Ganze gelagert auf einem Duomed-Variabel- 44-Buche-Leisten-Lattenrahmen.

JO SCHMIDT:

Und hier schläfst du auf dem Boden.

LARISSA GEBERT:

Und mein Daunebett ist sogar nach der Europäischen Norm EN12934 für Bettwaren mit dem Traumpass zertifiziert.

JO SCHMIDT:

Und hier ist der Boden infiziert.

CHANTALLE SETZINGER:

Ok, gehen wir die Sache strategisch an. Das Wichtigste zu allererst. Meine Schuhe. Wir müssen meinen Koffer holen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Wen interessieren deine Schuhe? Ich brauche dringend mein Beauty-Case.

RUTH GRUBENEDER:

Vielleicht sollte jeder das holen, von dem er denkt, dass es wichtig ist.

CHANTALLE SETZINGER:
(*gehässig*)

Oh, Miss Without-Handy hat gesprochen. Als ob das irgendjemand interessiert. Schließlich bist du schuld, dass wir hier gestrandet sind.

RUTH GRUBENEDER:

Wie bitte? Wieso bin ich jetzt schuld?

CHANTALLE SETZINGER:

Na, wer hat denn kein Handy dabei?

RUTH GRUBENEDER:

Und wer hat einen miesen Empfang?

MELISSA GEBERT:

So kommen wir doch nicht weiter.

CHANTALLE SETZINGER und RUTH GRUBENEDER:

Was mischst du dich denn hier ein?

MELISSA GEBERT:

(*hebt abwehrend die Hände*)

Schon gut. Streitet euch weiter.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Also, egal, was ihr jetzt macht: Ich hole jetzt mein Gepäck.

LARISSA GEBERT:

Du selbst?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Sehe ich so aus? Ste-fa-ni-e, hol mein Gepäck hierher.

STEFANIE SCHMIDT:

Natürlich, sofort.

(*ab*)

RUTH GRUBENEDER:

Ich komme mit.

MELISSA GEBERT:

Wartet. Ich komme auch mit.

(*Stefanie Schmidt, Ruth Grubeneder und Melissa Gebert ab*)

JO SCHMIDT:

Sagt mal, wessen Idee war das eigentlich mit diesem Wellness-Wochenende?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Eine frühere Schulfreundin hat uns eingeladen. Jessica Biberbacher. Sie hat uns mit der Limousine abholen lassen, und dann sollten es drei Tage in diesem super-tollen 5-Sterne-Resort werden. Mit allem Komfort und Verwöhn-Programm.

JO SCHMIDT:

Muss ja ne tolle Freundin sein, wenn die so viel Geld für euch springen lässt.

LARISSA GEBERT:

Man muss halt in den richtigen Kreisen verkehren und die richtigen Leute kennen. Dir würde so eine Einladung natürlich nie in den Postkasten flattern.

JO SCHMIDT:

Stimmt, ich habe nämlich gar keinen Postkasten.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Kann ich mir vorstellen, aber bei unseresgleichen kommt sowas schon öfter vor.

CHANTALLE SETZINGER:

Schließlich geben wir uns ja nicht mit jedem ab.

JO SCHMIDT:

Oh, dann darf ich mich also geschmeichelt fühlen, dass ihr extra angehalten und mich mitgenommen habt?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Blieb uns ja nichts anderes übrig. Du hast ja mitten auf der Straße gestanden.

CHANTALLE SETZINGER:

Ich war für weiterfahren.

LARISSA GEBERT:

Du meinst wohl drüberfahren.

CHANTALLE SETZINGER:

Die wäre schon zur Seite gesprungen.

JO SCHMIDT:

Na, herzlichen Dank auch. Vielleicht sollten wir uns schon mal ein bisschen nützlich machen.

CHANTALLE SETZINGER:

Nützlich machen?

JO SCHMIDT:

Ja, schauen, wo wir lagern können. Oder Zweige sammeln für ein schönes, weiches Lager.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Für sowas habe ich Ste-fa-ni-e.

JO SCHMIDT:

Alles klar, und ich dachte, Sklaverei wäre verboten.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Das ist doch keine Sklaverei, wenn eine Freundin der anderen Freundin einen Gefallen tut.

LARISSA GEBERT:

Freundin ist gut!

JO SCHMIDT:

Ihr seid ein merkwürdiger Haufen.

MELISSA GEBERT:

(auf, mit Koffern und einem Seesack)

Kann mal jemand mit anpacken?

JO SCHMIDT:

(geht zu Melissa um zu helfen)

Ey, cool. Du hast ja meinen Rucksack dabei.

(nimmt ihn)

(Stefanie Schmidt und Ruth Grubeneder auf, schleppen viele verschiedene Koffer)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(zu Stefanie Schmidt)

Wurde ja auch allmählich Zeit. Stell meine Koffer da drüben hin.

STEFANIE SCHMIDT:

Natürlich, sofort, Fränzine.

(Rest sucht sich seine Koffer zusammen und einen Platz zum Lagern, alle außer Melissa Gebert setzen sich, z.B. auf Baumstämme)

MELISSA GEBERT:

(steht bei ihrem Koffer und schaut ängstlich umher)

LARISSA GEBERT:

Warum setzt du dich nicht?

MELISSA GEBERT:

Das ist so unheimlich hier.

RUTH GRUBENEDER:

Was ist unheimlich?

MELISSA GEBERT:

Der Wald.

LARISSA GEBERT:

Der Wald? Was ist denn am Wald unheimlich?

MELISSA GEBERT:

Einfach alles. Die Geräusche, die man hört. Aber auch das, was man nicht hört.

CHANTALLE SETZINGER:

Aha, das was man nicht hört. Aber sonst gehts dir gut.

MELISSA GEBERT:

Spürt ihr nicht diese Bedrohung, diese Gefahr, die auf einen lauert?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Hallo? Wir sind im Wald! Da gibt es keine Gefahr.

RUTH GRUBENEDER:

Naja, so würde ich das nicht sagen. Im Wald kann es schon gefährlich werden, z.B. bei Sturm und Gewitter oder aber auch bei einem Waldbrand. Oder wenn durch zu große Last durch Eis oder Schnee die Bäume zusammenbrechen.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Also, ich glaube, Eis und Schnee können wir heute schon mal von vornherein ausschließen. Nach Sturm oder Gewitter schaut der Himmel auch nicht gerade aus. Und momentan riecht hier auch noch nichts verkokelt.

MELISSA GEBERT:

Vielleicht sollten wir auf ein Lagerfeuer verzichten. Dann sind wir auf der sicheren Seite.

RUTH GRUBENEDER:

Das glaubst du vielleicht. Aber da gibt es immer noch die biotischen Gefahren.

LARISSA GEBERT:

Die bio-was?

RUTH GRUBENEDER:

Die biotischen Gefahren.

LARISSA GEBERT:

Nie gehört.

CHANTALLE SETZINGER:

Ich kenn nur pro-biotisch.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Den Joghurt?

LARISSA GEBERT:

Im Wald gibts Joghurt?

CHANTALLE SETZINGER:

Prima, nachdem es mit dem Hühnchen anscheinend nichts wird.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Fang bloß nicht wieder mit deinem Hühnchen an.

RUTH GRUBENEDER:

Außerdem haben wir von Gefahren gesprochen.

MELISSA GEBERT:

Seit wann ist Joghurt essen im Wald gefährlich?

RUTH GRUBENEDER:

Es war nie von Joghurt die Rede. Ich spreche von biotischen, also lebenden Gefahren.

JO SCHMIDT:

Na, da sehe ich doch hier einige herumstehen.

RUTH GRUBENEDER:

Blödsinn. Ich rede z.B. von Zecken. Und ihr habt doch bestimmt schon mal vom Fuchsbandwurm gehört. Und

dann gibt es noch den Eichen-Prozessionsspinner, der für Allergiker sogar lebensgefährlich werden kann.

CHANTALLE SETZINGER:

Eichen-Prozessionsspinner! Ich glaub, die einzigen Spinner hier seid ihr.

MELISSA GEBERT:

(erschrickt)

Huch! Habt ihr das gehört?

JO SCHMIDT:

Da hat ein Ast geknackt.

MELISSA GEBERT:

Aber warum?

JO SCHMIDT:

Weil er gebrochen ist.

MELISSA GEBERT:

Aber warum?

CHANTALLE SETZINGER:

(sarkastisch)

Vielleicht ist eine Eichen-Prozessionsspinner-Prozession draufgesprungen.

RUTH GRUBENEDER:

Oder was Größeres.

MELISSA GEBERT:

Ein Eichhörnchen?

RUTH GRUBENEDER:

Oder was noch Größeres.

LARISSA GEBERT:

Ein Fuchs?

RUTH GRUBENEDER:

Oder was noch Größeres.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ein Wolf?

RUTH GRUBENEDER:

Oder was noch viel Größeres.

STEFANIE SCHMIDT:

Ein Bär?

JO SCHMIDT:

Also in dem Punkt kann ich euch beruhigen, Bären gibt es hier nicht. Zumindest keine Eisbären.

MELISSA GEBERT:

Haha, sehr witzig.

JO SCHMIDT:

(unheilvoll)

Aber vielleicht gibt es etwas noch viel Gefährlicheres hier im Wald.

RUTH GRUBENEDER:

Gefährlicher als ein Bär?

JO SCHMIDT:

Gefährlicher als ein Bär!

RUTH GRUBENEDER:

Was soll das sein?

JO SCHMIDT:

(springt auf sie zu)

Ein untoter Waldarbeiter mit Kettensäge.

CHANTALLE SETZINGER:

(fällt vor Schreck vom Baumstamm)

Ey, hast du mich jetzt erschreckt.

JO SCHMIDT:

(lacht)

Sorry, aber da konnte ich jetzt echt nicht widerstehen. Ihr macht euch ja langsam alle in die Hose, äh, ich meine ins Designer-Röckchen, bloß weil ihr mal im Wald schlafen müsst.

MELISSA GEBERT:

Haha, das ist überhaupt nicht witzig.

(nimmt ihren Koffer und will woanders hin)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Also ich fands lustig.

JO SCHMIDT:

Schon, oder.

(unheilvoll)

Und wenn er kommt, ruft er immer "Timber".

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(lacht)

Ha, genau.

MELISSA GEBERT:

(hebt einen Briefumschlag vom Boden auf, macht ihn auf, liest, schlägt die Hand vor den Mund)

RUTH GRUBENEDER:

Das ist jetzt aber schon sehr makaber, Leute.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Sei doch nicht so empfindlich. Das war doch nur ein Scherz.

MELISSA GEBERT:

Ja? Ist das hier auch ein Scherz von dir?

(hält Brief und Briefumschlag hoch)

JO SCHMIDT:

Was ist das?

MELISSA GEBERT:

Ein Brief an uns.

JO SCHMIDT:

Nö, ich schreib schon lange keine Briefe mehr.

CHANTALLE SETZINGER:

Was steht denn in dem Brief?

MELISSA GEBERT:

Herzliche Grüße von Jessica. Morgen seid ihr alle tot.

Szene 2

(alle schauen ratlos auf mehrere Schlafsäcke und ein Wurf-Zelt)

LARISSA GEBERT:

Und wo habt ihr die Sachen jetzt auf einmal her?

RUTH GRUBENEDER:

Die waren hinter diesem riesigen Felsbrocken dort versteckt.

LARISSA GEBERT:

Mann, was für ein Glück, dass ihr zufällig genau da nachgeschaut habt.

JO SCHMIDT:

Genau, weil wir zufällig lesen können im Gegensatz zu deiner Schwester.

MELISSA GEBERT:

Woher soll ich denn wissen, dass der Brief noch eine Rückseite hat?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Indem man die ganze Nachricht anschaut und nicht gleich nach den ersten drei Wörtern hysterisch wird.

STEFANIE SCHMIDT:

Fünf.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Bitte?

STEFANIE SCHMIDT:

Morgen seid ihr alle tot. Das sind fünf Wörter.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Hat dich jemand gefragt?

STEFANIE SCHMIDT:

Tschuldigung.

MELISSA GEBERT:

Und vorher stand auch noch: Herzliche Grüße von Jessica. Also ich finde, ich war sehr gefasst. Und ich bin auch jetzt noch sehr ruhig.

CHANTALLE SETZINGER:

Ruhig hin oder her. Ist ja auch ganz nett, dass uns Jessica zu den Sachen geführt hat, aber was sollen wir jetzt mit dem Krempel?

RUTH GRUBENEDER:

Übernachten.

CHANTALLE SETZINGER:

Du spinnst wohl?

RUTH GRUBENEDER:

Nicht dass ich wüsste.

LARISSA GEBERT:

Was ist das denn überhaupt für ein Zeug?

(hält verpackten Schlafsack an der Schnur hoch)

Sieht aus wie ein Boxsack.

JO SCHMIDT:

(boxt dagegen)

LARISSA GEBERT:

(wird vom Boxsack getroffen)

Aua!

JO SCHMIDT:

Aha, ist wohl ein Boxsack für Mädchen.

LARISSA GEBERT:

(lässt ihn wieder fallen)

MELISSA GEBERT:

Und was ist das andere da?

RUTH GRUBENEDER:

Keine Ahnung.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ste fa-ni-e, schau nach.

STEFANIE SCHMIDT:

Natürlich, Fränzine.

(geht näher ran)

Da steht "Pop-Up-Tent".

CHANTALLE SETZINGER:

Pop-Up-Tent.

(süffisant)

Also bei dem Wörtchen pop muss ich an was ganz Bestimmtes denken.

RUTH GRUBENEDER:

Mann, Chantalle, du denkst auch immer nur an das Eine.

LARISSA GEBERT:

Nicht wahr, Chantalle. Du musst auch immer an was zum Essen denken?

RUTH GRUBENEDER:

Essen? Chantalle redet von ... ach, vergiss es.

LARISSA GEBERT:

Also, ich hätte jetzt schon Lust auf Popcorn.

JO SCHMIDT:

Welches Popcorn?

LARISSA GEBERT:

Na, das von dem Pop-Up-Tent.

JO SCHMIDT:

Wie um alles in der Welt kommst du darauf, dass das Popcorn ist?

LARISSA GEBERT:

Na, Pop-Up-Tent. Es popt auf. Wir müssen es nur in die Mikrowelle stellen.

JO SCHMIDT:

Welche Mikrowelle in welcher Steckdose?

LARISSA GEBERT:

Oh. Stimmt.

CHANTALLE SETZINGER:

Wenigstens kann das Corn poppen.

RUTH GRUBENEDER:

Chantalle, jetzt hör aber auf.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Und du, Ste-fa-ni-e, fang mal an, die Gebrauchsanweisung vorzulesen.

STEFANIE SCHMIDT:

(nimmt einen Zettel aus der Verpackung)

Herzliches Glückwunsch zu die Einkauf Ihnen Pop-up-Tent. Damit Ihnen viel und lange Party mit die Pop-Up-Tent haben Unterstützung an dieser Stadt kleines Manual für richtigen Konstruktion.

MELISSA GEBERT:

Konstruktion? Das klingt ja ganz schön kompliziert.

(nimmt es in die Hand und dreht und wendet es beim Anschauen)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Lies weiter.

STEFANIE SCHMIDT:

Für langen Gebrauch öffnen Zipper und greifen Pop-Up-Tent voll. Dann ziehen aus Briefumschlag.

MELISSA GEBERT:

Da ist kein Briefumschlag.

STEFANIE SCHMIDT:

Schleudern Pop-Up-Tent fertig.

MELISSA GEBERT:
Wie sollen wir denn das Teil schleudern? Wir haben doch keine Waschmaschine.

LARISSA GEBERT:
Und keine Steckdose!
(zu Jo Schmidt)
Ich habe mitgedacht.

JO SCHMIDT:
Super. Eins mit Stern!

MELISSA GEBERT:
Außerdem ist das Teil gar nicht nass.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Was steht denn noch da?

STEFANIE SCHMIDT:
Ein cleveres Fußboden-Fixierung und Seilung von Pop-Up-Tent versichert Versteck und Protektion vor Hunde- und Katzen-Regen.

CHANTALLE SETZINGER:
Was? Ey, das geht gar nicht. Ich habe eine Hunde- und Katzen-Haar-Allergie.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Schön für dich.

RUTH GRUBENEDER:
Hände hoch, wer die Gebrauchsanweisung verstanden hat.
(keiner meldet sich)
Doch so viele.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Schauen wir halt mal rein.

CHANTALLE SETZINGER:
Und wenn das eine Bombe ist? Schon vergessen? Morgen seid Ihr alle tot.

MELISSA GEBERT:
Oh, Gott!
(wirft das Pop-Up-Tent Chantalle Setzinger zu)

CHANTALLE SETZINGER:
Wah!
(wirft es weiter zu Larissa Gebert)

LARISSA GEBERT:
(fängt, hält es sich vorsichtig ans Ohr)
Tickt nicht.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Schauen wir halt mal rein.

LARISSA GEBERT:
Schau doch selbst rein.
(wirft es Franziska von Brotlingen zu)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
(gibt es Stefanie Schmidt)
Stefa-ni-e, schau rein.

(alle versuchen irgendwo Deckung zu nehmen)

STEFANIE SCHMIDT:
(schaut das Pop-Up-Tent unschlüssig an)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
(aus der Deckung)
Nun, mach schon.

MELISSA GEBERT:
Such den Briefumschlag.

RUTH GRUBENEDER:
Aber es hieß doch: Dann ziehen aus Briefumschlag. Du musst etwas aus einem Briefumschlag ziehen.

MELISSA GEBERT:
Dafür muss sie ihn aber erstmal finden.
(zu Stefanie Schmidt)
Vielleicht ist er innen drin.

STEFANIE SCHMIDT:
(hält es weit von sich, dreht den Kopf weg und zieht den Reisverschluss auf; schaut vorsichtig wieder hin; klappt mit spitzen Fingern die Hülle auseinander)
Da ist kein Briefumschlag.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Was ist denn in der Hülle?

STEFANIE SCHMIDT:
Kann ich nicht erkennen. Irgendwas aus Stoff.

CHANTALLE SETZINGER:
Riecht es nach Sprengstoff?

STEFANIE SCHMIDT:
Wonach riecht Sprengstoff?

CHANTALLE SETZINGER:
Woher soll ich denn das wissen? Bin ich ein Polizeihund?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Wie riecht es denn?

STEFANIE SCHMIDT:
(schnüffelt)
Irgendwie künstlich. Nach Kunststoff.

MELISSA GEBERT:
Oh, Gott.
(geht noch mehr in Deckung)

LARISSA GEBERT:
Was ist denn?

MELISSA GEBERT:
Hast du nicht gehört? Es riecht nach Kunststoff. Plastik ist Kunststoff.

LARISSA GEBERT:
Und?

MELISSA GEBERT:
Hallo! Wenns nach Plastik riecht, wird auch ...

LARISSA GEBERT:
... Plastik drin sein. Ist schon klar.

MELISSA GEBERT:
Nicht Plastik, sondern Plastiksprengstoff.

LARISSA GEBERT:
(unbeteiligt)

Ach so! ...
(erschrickt)

Ach so! Uah!
(duckt sich auch tiefer)

STEFANIE SCHMIDT:
Darf ich es weglegen?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:
Nein, nimm das Teil raus.

STEFANIE SCHMIDT:
Aber wenn es explodiert?

JO SCHMIDT:

Dann wissen wir, dass es eine Bombe war.

STEFANIE SCHMIDT:

Aber ...

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

(scharf)

Nimm es raus.

STEFANIE SCHMIDT:

(zieht ganz vorsichtig mit spitzen Fingern und abgewandtem Kopf das Pop-Up-Tent aus der Hülle und wirft es von sich; kauert sich schnell auf den Boden, schützt den Kopf mit ihren Armen)

Wah!

(alle erschrecken, das Pop-Up-Tent liegt aufgefaltet am Boden)

JO SCHMIDT:

(steht langsam auf)

War keine Bombe.

CHANTALLE SETZINGER:

Sondern?

RUTH GRUBENEDER:

(dreht das Pop-Up-Tent auf die richtige Seite)

Ich glaube, das ist ein Zelt.

LARISSA GEBERT:

Das kann nicht sein. Das ist doch viel zu klein. Also, ich bekäme da drin Platzangst.

MELISSA GEBERT:

Prima. Dann bleibt mehr Platz für mich. Ich übernachtete da drin.

CHANTALLE SETZINGER:

Auf welchem Trip bist du denn. Natürlich übernachtete ich da drin.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Natürlich übernachtetest du da nicht drin. Deine Klamotten beißen sich ja total mit der Farbe vom Zelt. Da bekommt man ja schon beim bloßen Gedanken Augenkrebs.

RUTH GRUBENEDER:

Und wer schläft dann in diesem Zelt?

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ich natürlich. Und Ste-fa-ni-e kann sich vor den Eingang legen.

CHANTALLE SETZINGER:

Als dein Wachhund, oder wie?

MELISSA GEBERT:

Also, ich sehe überhaupt nicht ein, wieso ausgerechnet du das Zelt bekommen solltest.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Hast du vielleicht ein Problem damit?

MELISSA GEBERT:

Du hast erfasst. Ich habe nämlich keine Lust, morgen völlig zerstothen aufzuwachen. Ich schlafe im Zelt.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Vergiss es.

CHANTALLE SETZINGER:

Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte. Also schlafe ich im Zelt.

Melissa, Franziska und Chantalle:

(streiten)

Ich schlafe im Zelt. Nein, ich ...

RUTH GRUBENEDER:

(schreit)

Hört auf. Seht ihr nicht, was hier passiert? Jessica will doch nur, dass wir uns zerstreiten.

STEFANIE SCHMIDT:

Und was ist mit 'Morgen seid ihr alle tot'?

RUTH GRUBENEDER:

Alles Bluff! Sie will uns in eine Lage bringen, in der wir uns gegenseitig fertigmachen. Und wenn ihr so weitermacht, gelingt ihr das auch.

JO SCHMIDT:

Die Stimme der Vernunft hat gesprochen. Vielleicht könnt ihr ja durchwecheln.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Brillante Idee. Ich schlafe die erste Nacht im Zelt.

CHANTALLE SETZINGER:

Das glaubst aber auch nur du. Ich schlafe die erste Nacht im Zelt.

MELISSA GEBERT:

Träumt weiter. Ich schlafe die erste Nacht im Zelt.

LARISSA GEBERT:

Mal eine dumme Frage.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Eine kluge Frage hätte mich bei dir auch gewundert.

LARISSA GEBERT:

Was meint ihr mit erster Nacht? Bleiben wir noch eine Nacht hier?

RUTH GRUBENEDER:

Auf keinen Fall.

CHANTALLE SETZINGER:

(zu Franziska)

Du raffiniertes Luder. Wolltest uns austricksen. Aber nicht mit mir. Ich schlafe im Zelt.

(setzt sich in das Zelt)

MELISSA GEBERT:

Ich auch.

(setzt sich in das Zelt)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Ich schlafe auch im Zelt.

(setzt sich auch in das Zelt, in dem es jetzt sehr eng ist)

JO SCHMIDT:

(schaut ins Zelt)

Sieht sehr gemütlich aus. Viel Spaß.

RUTH GRUBENEDER:

Vielleicht sollten wir dann mal unser Lager für die Nacht aufschlagen.

JO SCHMIDT:

Gute Idee.

(nimmt sich drei Schlafsäcke und schleudert sie ins Zelt)

Hier eure Schlafsäcke.

(trifft Franziska)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Sag mal: Gehts noch?

JO SCHMIDT:

(zuckersüß)

Ja, alles prima. Schläft schön.

LARISSA GEBERT:

(steht unschlüssig mit einem Schlafsack in der Hand da)

Und was macht man damit?

JO SCHMIDT:

Aufziehen, rausziehen, anziehen.

LARISSA GEBERT:

Wie, ziehen?

RUTH GRUBENEDER:

(nimmt Schlafsack, zieht Verschluss-Seil auf)

Aufziehen.

(zieht Schlafsack aus der Hülle)

Rausziehen

(drückt ihn Larissa wieder in die Hand)

und dann anziehen.

(alle sind mit ihrem Schlafsack beschäftigt; Stefanie baut ihr Lager beim Eingang vom Zelt)

LARISSA GEBERT:

(dreht Schlafsack hin und her, stülpt ihn sich schließlich komplett Kopf voran über und bleibt so stehen)

Ist es so richtig?

RUTH GRUBENEDER:

(will ihr helfen)

JO SCHMIDT:

(hält Ruth am Arm zurück und schüttelt den Kopf)

Ja, perfekt.

(alle arbeiten an ihrem Lager weiter)

LARISSA GEBERT:

Und wie schläft man da? Ich habe dauernd das Gefühl, umzukippen.

JO SCHMIDT:

Deshalb lehnt man sich ja auch gegen eine stabile Stütze.

(führt Larissa zu einem Baum und lehnt sie dagegen)

LARISSA GEBERT:

Ach so.

JO SCHMIDT:

Gut so?

LARISSA GEBERT:

Geht so, bequem ist es aber nicht.

JO SCHMIDT:

Du übernachtet ja auch nicht im 5-Sterne-Hotel, sondern in der 5-Steine-Natur.

(kümmert sich wieder um ihr eigenes Lager)

LARISSA GEBERT:

Stimmt auch wieder.

RUTH GRUBENEDER:

(schüttelt den Kopf)

LARISSA GEBERT:

Aber es wird langsam ganz schön stickig hier drin. Ich weiß nicht, ob ich das die ganze Nacht aushalte.

JO SCHMIDT:

Das gehört so. Durch den Sauerstoffmangel kann man besser schlafen.

RUTH GRUBENEDER:

Jetzt hör aber auf.

(schüttelt wieder den Kopf; geht zu Larissa und zieht den Reißverschluss des Schlafsacks komplett auf)

LARISSA GEBERT:

Besser.

(bleibt aber mit Schlafsack drüber stehen; versucht ihn um sich zu wickeln, so dass gleichzeitig Gesicht frei bleibt; dreht und wendet den Schlafsack)

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Jetzt hast du mir schon wieder deine Schuhe in die Beine gerammt. Oh! Und meine Strumpfhose hat jetzt wegen dir ein Loch.

CHANTALLE SETZINGER:

Du solltest mir dankbar sein. Um diesen Putzlumpen ist es ja wohl nicht schade.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Das ist eine echte Wolford Darleene.

CHANTALLE SETZINGER:

Nie gehört.

MELISSA GEBERT:

Ich bin auch dafür, dass du deine Schuhe aus dem Zelt wirfst. Du stichst nur noch ein Loch rein und dann kommen die ganzen ekligen Krabbeltiere herein.

CHANTALLE SETZINGER:

Ist ja gut. Ich zieh sie ja schon aus.

(wirft Schuhe vor das Zelt und trifft Stefanie)

STEFANIE SCHMIDT:

Aua!

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Jammer hier nicht rum, Ste-fa-ni-e. Du hast's gut. Du musst dir nicht das Zelt mit zwei blöden Kühen teilen.

MELISSA GEBERT:

Selber blöde Kuh.

STEFANIE SCHMIDT:

Selber schuld.

FRANZISKA VON BROTLINGEN:

Wie bitte?

STEFANIE SCHMIDT:

Nichts. Nichts.

LARISSA GEBERT:

Wie wollt ihr das eigentlich im Zelt mit dem Hinstellen und Anlehnen machen?

CHANTALLE SETZINGER:

Wovon in aller Welt redest du?

LARISSA GEBERT:

Na, das Zelt ist doch erstens zu niedrig, um sich hinzustellen und zweitens habt ihr da nichts Stabiles, an das ihr euch anlehnen könnt.

JO SCHMIDT:

Weißt du, die lehnen sich aneinander.

LARISSA GEBERT:

Ach so ... Aber von der Höhe her reicht es dann immer noch nicht.

RUTH GRUBENEDER:

Die legen sich hin.